

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,  
 vierteljährlich 2 fl. 45 fr.  
 Mit täglicher Zusendung in's Haus  
 halbjährlich 6 fl. C. M.,  
 vierteljährlich 3 " "  
 Mit Postversendung halbjährlich  
 7 fl. 30 fr. C. M.,  
 vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**  
 Für die Einrückung einer Amal-  
 spalteten Pettzeile 3 fr., bei 3mal-  
 ger Insertion nur 2 fr. C. M.  
**Expeditionsgewölde:**  
 Harvanergasse, Forstb. Haus.  
**Redaktion:**  
 im selben Hause, 2. Hofe 1. St.

Nro. 298.

Sonnabend, 27. Dezember.

1851.

Einladung zur Pränumeration  
 auf das politisch-belletristische Journal:

## „Der Spiegel.“

**Pränumerations-Bedingnisse:**

In Kofe im Expeditions-Lokale abgeholt halbjährlich  
 (vom 1. Januar bis letzten Juni) 5 fl. 30 fr. C. M.  
 Vierteljährlich (vom 1. Januar  
 bis letzten März) . . . . . 2 fl. 45 fr. C. M.  
 In Kofe mit Zusendung in's Haus,  
 halbjährlich . . . . . 6 fl. — C. M.  
 Vierteljährlich . . . . . 3 " — " "  
 Für Auswärtige mit Postversendung  
 halbjährlich . . . . . 7 fl. 30 fr. C. M.  
 Vierteljährlich . . . . . 3 " 45 " " "

Gene P. T. Pränumeranten, welche den oben  
 angeführten Betrag nicht ganz eingewendet ha-  
 ben, werden höflichst ersucht, den Restbetrag zur  
 Ergänzung obiger Summe zu übersenden.

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes  
 f. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des  
 „Spiegels“ in Pest franco eingewendet werden.

### Die Expedition des „Spiegels“.

#### Oesterreich.

Wien. An der hiesigen Universität ist kürzlich der Fall  
 vorgekommen, daß ein Israelit die Rigorosa aus dem  
 kanonischen Rechte machte. Das Diplom als Dr. juris  
 canonici ist auch ausgefertigt, aber bis jetzt nicht unter-  
 schrieben worden.

Nach dem summarischen Ausweis des Finanz-  
 ministeriums über die Einziehungen zu dem 5pCt.  
 Staatsanleihen vom Jahre 1851 wurden im Inlande  
 die größten Summen gezeichnet: In Wien: 49,257,100  
 fl., in Böhmen 4,798,600 fl., im Küstenlande 2,116,200  
 fl., in Mähren 1,708,000 fl., in Ungarn 1,701,200 fl.  
 Im Auslande: in Amsterdam, 1,777,200 fl., in Frank-  
 furt a. M. 1,634,300 fl., in Stuttgart 666,200 fl.  
 Die Summe der Einziehungen im Inlande beläuft sich  
 auf 63,152,600 fl. im Auslande auf 5,261,000 fl.  
 Die Hauptsumme der Einziehungen beträgt 68,413,600  
 fl., die des gesammten Anleiheens 85,569,800 fl.

Der gewesene deutsch-katholische Prediger und  
 Redakteur der bestandenen Zeitschrift: „Das Christen-  
 thum“, Anton Kutschera, ist über höhere Verfügung  
 von Gray nach St. Pölten, welche Stadt ihm zum  
 Aufenthaltsorte angewiesen wurde, unter polizeilicher  
 Begleitung abgeführt worden.

#### Deutschland.

Der König von Sachsen hat die Untersuchung  
 gegen die frühere Hofopernsängerin Schröder-Deorient  
 wegen ihrer Theilnahme an den Dresdener Mai-Ereig-  
 nissen niederschlagen lassen.

Die „Allg. Augsb. Zeitung“ schreibt aus Ber-  
 lin, 19. Dezember: Das Ministerium, in gerechter  
 Würdigung der obwaltenden Umstände, hat den Ent-  
 schluß gefaßt, an dem Verfassungswerk nicht zu rütteln,  
 und um keinen Preis den üblen Eindruck noch zu ver-  
 mehren, den das deutsche Volkwort zu der bonapartisten  
 Broschüre so ziemlich in allen Kreisen hervorgebracht  
 hat. Von Verfassungsänderungen im angegebenen  
 Sinne wird Umgang genommen, dagegen der Staats-  
 rath ganz im stillen wieder einberufen werden, als ob  
 er in den letzten Jahren nur verjagt gewesen wäre. Da-  
 gegen ist ganz und gar nichts einzuwenden; denn daß  
 Ministerien und Kammern allein keinen sonderlichen  
 Verus zur Gesetzgebung haben, ist anerkannt, eine bes-  
 sere Ausarbeitung der Gesetzentwürfe dringendes Be-  
 dürfnis. Um so entschiedener gibt sich in beiden Kam-  
 mern die Ueberzeugung und der Entschluß kund: jeden  
 Eingriff in die Verfassung nach Kräften zu wehren.  
 Selbst die Entschieden und Schwankenden haben sich  
 zu diesem Entschluß ermannt, daher zu neueren Ver-  
 schiebungen kein Augenblick ungeschickter gewählt sein könnte  
 als der gegenwärtige.

Die „Pr. Ztg.“ berichtet, daß die Beschlußnahme  
 über ein einheitliches deutsches Zoll- und Münzsystem  
 bis zum Jahre 1858 verjagt ist.

Der Besitzer des bibliographischen Instituts, J.  
 Meyer in Hildburghausen hat die gegen ihn wegen Ma-  
 jestätsbeleidigung erkannte vierwöchige Gefängnisstrafe  
 angetreten.

Die bekannte Schriftstellerin Gräfin Ida Hahn-  
 Hahn wird bei den barmherzigen Schwestern in Mainz  
 eintreten.

Berlin, 22. Dez. Der Kriegsminister, General v.  
 Stockhausen, hat gestern seine Entlassung eingereicht.  
 Die Ursachen dieses Entlassungsgesuches liegen haupt-  
 sächlich in den Differenzen, die sich bezüglich des Mil-  
 itärstats zwischen Hrn. v. Stockhausen und dem Finanz-  
 minister herausgestellt haben.

Nachrichten aus Newyork theilen mit, daß die Be-  
 mühungen Kinkel's, für demokratische Zwecke in Nord-  
 amerika Geld zu sammeln, durch die Bemühungen einer  
 Gegenpartei, an deren Spitze Carl Heinge steht, auf  
 Hindernisse stoßen, und es sind Kinkel deshalb auch zu  
 Boston 600 Dollars, die ihm eingehändigt werden soll-  
 ten, vorenthalten worden.

Darmstadt, 19. Dez. Das landständische Wahl-  
 gesetz kam nach dem Willen der Regierung gestern zur  
 Verhandlung. Die nöthige Zweidrittelmajorität fand  
 sich nur für wenige Paragraphen, es wurde das Princip  
 der indirecten Wahlen verworfen, und einstimmig er-  
 klärte sich die Kammer gegen den Passivcensus. Am  
 Schlusse der Berathung blieben nur einzelne Trümmer  
 des Regierungsentwurfes stehen, so daß sich als Resul-  
 tat zwar die Annahme des Zweikammersystems ergab,  
 ohne daß man aber einen Paragraphen für die Zusam-  
 mensetzung der I. Kammer und einen Wahlmodus für  
 die Mitglieder der II. Kammer hat. Heute ging die  
 Kammer auseinander, um am 12. Jänner wieder zu-  
 sammenzutreten. Die I. Kammer hat sich auf unbestimmte  
 Zeit verjagt.

#### Frankreich.

Paris, 20. Dez. Die royalistischen, parlamen-  
 tarischen und das einzig noch bestehende republikanische  
 Blatt fahren fort, sich über die heutige Abstimmung in  
 halb verlegenes, halb feindseliges Schweigen zu hüllen.  
 „Constitutionnel“, „Pays“, „Presse“ und „Univers“  
 bringen ihren Lesern nachdrückliche Aufforderungen zu,  
 auf die vom Präsidenten der Republik vorgelegte Frage  
 mit Ja zu antworten. Der „Constitutionnel“ sagt:  
 „Frankreich ist der Joven satt, und hat Hunger nach  
 Ruhe und Frieden.“ „Le Pays“ schreit sich nach einem  
 gesetzlichen Zustand, welcher der Revolution und augen-  
 blicklichen Diktatur ein Ende mache. Die „Presse“ hofft  
 von der Ernennung L. N. Bonapartes den Genuß einer  
 gemäßigten, aber gesicherten Freiheit. „L'Univers“ will  
 den Staatsrath gutgeschrieben wissen, „weil der 2. De-  
 zember das antirevolutionärste Datum, das seit 60  
 Jahren in der französischen Geschichte vorhanden ist.  
 Der Geist des Aufstandes, sagt das Blatt weiter, hat  
 unter allen seinen Formen an dem Tage die demüthig-  
 gendste Niederlage erlitten. Seit dem 2. Dezember gibt  
 es in Frankreich eine Regierung und ein Heer, einen  
 Kopf und einen Arm.“

20. Dezemb. Thiers befindet sich noch immer in  
 Belgien und hat die Bewilligung zu seiner Rückkehr nach  
 Paris nachgesucht; man glaubt, daß ihm dieselbe gestat-  
 tet werde.

Man spricht von einem Ministerwechsel; Morny soll  
 bereits der Verantwortlichkeit und der Sorgen müde  
 sein; Ducos übernehme das Innere; jedoch wenn Fould  
 durchaus nicht bei den Finanzen bleiben wollte, so ginge  
 das Portefeuille der Finanzen an Ducos über; Drouin  
 de L'huys übernehme das Äußere. Auch Lefebvre-Dar-  
 nault und Fortoul sollen ersetzt werden.

Maupas ist unerbitlich in der Durchführung des  
 Dekrets bezüglich der Verbrecher.

Die Konstitution ist fertig; sie ist das ausschließliche  
 Werk des Präsidenten, welcher sich mit den Herren Por-  
 talis und Troplong nur bezüglich der Form berath; wie  
 schon erwähnt, ist sie ein Gemisch der Konstitution vom  
 Jahre VIII und XII; man behauptet, daß dieselbe bereits  
 heimlich gedruckt worden sei.

Der Sold der Truppen und der Gend'armerie  
 wird erhöht; auch wird die letztere um 230 Brigaden  
 vermehrt. Die Summe dieser Neuausgaben soll sich  
 auf 15 bis 20 Millionen belaufen.

Dem „Journal „le Breton“ zufolge, haben sämt-  
 liche Beamte auf den Gütern des Prinzen Amale die  
 Weisung erhalten, mit „Ja“ zu stimmen.

Ueber die Gefangenen in Ham erfährt man Folgen-  
 des: Roger reiste Samstag ab, die Uebrigen mit Ein-  
 schluß Cavaignac's sind noch da. Sie erhalten Besuche  
 von ihren Familien mit Ausnahme Changanier's, wel-  
 chen noch Niemand aufsuchte.

21. Dezember. Zu Moulins, dem Hauptort des  
 Allier-Departements, soll bereits auf obrigkeitlichen  
 Befehl von einem öffentlichen Gebäude die republikani-  
 sche Inschrift: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“  
 ausgelöscht worden sein.

Aus den Departements berichtet man fortwährend  
 über dort stattgehabte massenhafte Verhaftungen. Viele  
 Personen, gegen welche Verhaftungsbefehle erlassen wor-  
 den sind, haben sich durch die Flucht gerettet.

Der Bischof von Straßburg hat ein Circularschrei-  
 ben erlassen, in welchem er sich zu Gunsten L. N. Bona-  
 parte's ausspricht.

Der General Cavaignac ist Freitag Abends in Pa-  
 ris angekommen.

Die Regierung hat ein Circularschreiben an die Geist-  
 lichkeit gerichtet, um ihr für die Unterstützung bei den  
 letzten Ereignissen zu danken.

Man beschäftigt sich gegenwärtig mit der Organi-  
 sation der Straffolonien von Cayenne. Die Regierung  
 hat die Absicht, dem Religionsunterricht in dieser Colo-  
 nie die weiteste Ausdehnung zu geben.

Man spricht von einer allgemeinen Amnestie nach  
 der Abstimmung.

Von der Armeer in Algerien werden keine günstigen  
 Boten erwartet.

Zur Ergänzung der Geschichte des 2. Dezembers  
 gibt die „Independ. Belge“ folgende Anekdote: Nach-  
 dem der Präsident die Gesellschaft entlassen, suchte er  
 vergebens den Schlaf; unfähig, die Aufregung des ent-  
 scheidenden Augenblicks zu bemessen, ging er endlich in  
 Gesellschaft der zwei Offiziere vom Tage, seiner Unruhe  
 auf den Champs-Elysées Luft zu machen. — Doch ver-  
 gebens lauschte er nach den Signalen, vergebens befrag-  
 te er die Schiltwachen, die ersehnten Klänge wollten nicht  
 tönen. Endlich scholl es wie Hörnerklang herüber, und  
 wie Zentnerschwere fiel es von seiner Brust. „Entlich“,  
 rief er, „ist es vollbracht!“ — Nachdem er nun seinen  
 Begleitern die Ereignisse mitgetheilt, fragte er einen der-  
 selben: „Was glauben Sie? wird das Volk zufrieden  
 sein?“ „Mon Prince“, lautete die Antwort, „die ganze  
 Welt wird applaudiren, nur — die Kugeln werden  
 pfeifen!“

Der Erzbischof von Paris steht mit dem Elysée nicht  
 auf dem freundschaftlichsten Fuße; es heißt bereits, er  
 werde nach Rom einberufen und durch einen Coadjutor  
 ersetzt werden.

Der Bischof von Amiens hat mit dem sämmtlichen  
 Clerus mit offenen Stimmzetteln für den Präsidenten  
 gestimmt.

General Schramm ist in die Berathungskommission  
 berufen worden.

Ein Maueranschlag ergößt die Pariser mit folgendem  
 Bonmot: Du Pain (Dupin), verloren seit dem Morgen  
 des 2. Dezember. Der Hinder erhält eine angemessene  
 Recompence und hat sich deshalb an das Erbureau der  
 Exequatur der Crasseblé zu wenden.

Unter den Papieren eines Verhafteten fand man ein  
 Namensverzeichnis, allwo auch ein gewisser C. mit dem  
 Bemerkten angeschrieben war: „Bestimmt den Streich zu  
 führen.“ Nachforschungen stellten heraus, daß sich der-  
 selbe vor mehreren Wochen das Leben genommen. Man  
 drang nun in seine Witwe, und diese gestand endlich, daß  
 ihr Gatte Mitglied einer geheimen Gesellschaft gewesen,  
 und durch das Los bestimmt worden sei, den Präsidenten  
 zu tödten; dieses habe ihn zum Selbstmord gebracht.  
 Diese Mittheilung hatte weitere Untersuchungen zu Folge,  
 deren Resultat jedoch noch nicht bekannt ist.

Endlich erfährt man etwas Bestimmtes über die  
 künftige Verfassung Frankreichs. Für den gesetzgebenden  
 Körper Wahlrecht in zweifachem Grade, jedoch geschieht  
 die Wahl vom Senate aus. Der Präsident wird gleich  
 20 Mitglieder aus eigener Machtvollkommenheit er-  
 nennen, die dann 20 weitere Mitglieder wählen.

Die Administrationssektion der Konsultativkom-  
 mission hat sich am 18. d. im Palast des Quai d'Orsay  
 unter dem Vorsitz ihres Vizepräsidenten Baroche ver-  
 sammelt. Man schritt zur Wahl der Präsidenten der  
 Sektionskomitès. Es wurden erwählt: für das Comité  
 des Innern, der Justiz und des Unterrichts der ehema-  
 lige Minister de Parieu; für das Comité der öffentli-

den Arbeiten, des Ackerbaues und des Auswärtigen der ehemalige Minister Bineau; für das Finanz-, Kriegs- und Marinekomité der Bankgouverneur d'Ar- gout. Die Komité's sollen alsbald zusammentreten zur Expedition der Geschäfte.

Paris, 23. Dezember Morgens. Bisher sind 2,000,450 Ja, und 389,000 Nein bekannt.

Großbritannien.

\*\* 20. Dez. Mr. Webster soll an den hiesigen ame- rikanischen Geschäftsträger die Weisung in ziemlich bars- chen Ausdrücken haben ergeben lassen, er möge sich von Lord Palmerston so rasch als möglich die Erklärung aus- bitten, ob die Beleidigung der amerikanischen Flagge (des „Prometheus“ auf den bekanntlich in S. Juan von einem britischen Fahrzeuge gefeuert wurde) mit Wissen und auf Geheiß der englischen Regierung gesche- len sei. Es liege darin ein Bruch des Vertrags vom April 1830, der keiner der beiden großen Nationen das Recht einer besonderen Kontrolle in jenem Kanale zuge- steht, und es wäre wünschenswerth, daß Mr. Bulwer oder ein anderer englischer Bevollmächtigter zur Auf- klärung des muthmaßlichen Mißverständnisses nach Was- hington komme. Die amerikanischen Blätter sprühen Feuer und Flamme gegen England, werden sich jedoch, bei der zu hoffenden versöhnlichen Erklärung der engli- schen Regierung, die seit dem Pariser coup d'état sehr bundesgenossenschaftlich für Amerika gesinnt ist, bald beruhigen.

\*\* Eine in jeder Beziehung merkwürdige Liste von Schiffsunfällen, die Periode vom 1. Januar 1847 bis 31. Dezember 1850 ist von der Asssekuranz des Lloyd veröffentlicht worden, aus der sich folgende staunens- werthe Resultate ergeben. Das Buch enthält 193 Sei- ten, jede derselben ungefähr 70 Zeilen, und jede dieser Zeilen gibt Kunde von einem Unglück zur See. Somit waren bei Lloyd in dieser Periode 13,500 Schiffsun- fälle verzeichnet worden. Somit kommen auf jedes Jahr 3377; auf jeden Tag ungefähr 9, und beinahe ein Un- fall auf den Zeitraum von 2 3/4 Stunden.

\*\* In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß Lord Palmerston die Note der deutschen Regierungen in Betreff der Flüchtlingsfrage bereits beantwortet hat. Dieselbe ist in sehr begünstigenden Ausdrücken abgefaßt; die Wichtigkeit des Gegenstandes, um den es sich han- delt, wird anerkannt, und eine Entscheidung darüber, vom Gesamtministerium ausgehend, in kürzester Frist zugesichert.

Italien.

Turin, 19. Dez. Die „Opinione“ rath zur An- nahme des Preßgesetzes, weil sonst eine Ministerkrisis ausbrechen würde.

Genua, 20. Dez. Vorgestern ward hier zum Ge- dächtniß der bei der letzten Pariser Emeute gebliebenen italienischen Flüchtlinge ein Todtenamt gelesen. Abends sollte vor dem französischen Konsulatsgebäude eine Volksdemonstration stattfinden, wozu bereits Auffor- derungen ergangen waren. Die Militärbehörde traf energische Anstalten, in deren Folge die Ruhe bis jetzt ungestört blieb und wohl auch ungestört bleiben wird, da die Aufregung bedeutend abgenommen hat.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Dez. Lavalette erhielt die Weisung, auf seinem Posten zu bleiben und die Unter- handlungen mit der Pforte wegen des heiligen Grabes fortzusetzen.

Städtischer Telegraph.

— Die heute Vormittags angelangten Journale bringen folgende telegraphische Berichte:

Der kaiserl. Gesandte in Berlin an den Minister-Präsidenten Fürsten von Schwarzenberg.

Berlin, am 25. Dez. halb 10 Uhr Früh. Die k. Regierung empfing soeben telegraphische Meldung ihrer Gesandtschaft in London, daß Lord Palmerston aus dem Ministerium geschieden und durch Lord Granville ersetzt ist.

Dieselbe Nachricht wird durch Depeschen aus Paris und Brüssel vom 24. Dezember, so wie durch eine De- pesche aus London von demselben Tage bestätigt, in welcher letzterer es heißt, daß die „Times“ die Mitthei- lung enthalte: Lord Palmerston habe nach einem am 22. abgehaltenen Confeil aufgehört, Mitglied der Regierung Ihrer Majestät zu sein.

Die Depesche aus Paris enthält überdies die An- gabe, daß Lord Palmerston auf Verlangen ihrer Maje- stät der Königin und über Antrag des Lord Russell aus- geschieden sei.

Der kaiserliche Gesandte in Paris an den Fürsten Schwarzenberg.

Paris, den 24. Dez. 1851. Die Wahl des Prä- sidenten ist mit ungeheurer Stimmenmehrheit gesichert.

— Die gestern im deutschen Theater aufgeführte Pöffe: „Eine arme Schneidersfamilie“, von Böhm, ließ

uns in der Ausführung des Sujet und charakteristi- schen Durchführung eben keine eminentere Geschicklich- keit entdecken, als wir an den früheren Geistesprodukten dieses vielbeschriebenen Mannes gewohnt waren. Nichts- destoweniger bietet die Piece vielen Spaß und ver- fehlte dieselbe auch nicht das in allen Räumen zahlreich versammelte Publikum in heiterer Stimmung zu erhal- ten, wozu aber auch wesentlich das launige und lebhaftes Spiel des Herrn Schönuau beitrug. Auch Fr. Tito erfreute sich beifälliger Anerkennung. Die Piece dürfte noch einige Sonntage ihren Zweck erfüllen.

— Bei dem übermorgen im deutschen Theater zu veranstaltenden Abschiedsdebut der Sängerin Fr. N. Tely wird dieselbe Variationen von Proch, ferner die Arie mit Chor aus „Ernani“, und schließlich die große Arie mit Chor aus „Robert“ vortragen. Auch der Baritonist Hr. Eibenschütz wird sich bei dieser Ge- legenheit in einer Arie hören lassen. Dazu wird gege- ben ein neues Lustspiel aus dem Französischen, betitelt: „Ein weißer Dethello.“

— Wir haben kürzlich gemeldet, daß der in Prag konstituirte Unterstützungsverein für Hausarme zwei Comitésmitglieder nach Ungarn wegen Getreideankaufs ge- sendet habe. Die „Presse“ bringt einen Dank dieser Herren an alle diejenigen, welche ihnen in Förderung ihrer Zwecke menschenfreundlichen Beistand geleistet. In Pest namentlich sind es die Herren Jos. Proimann, k. k. Stadthauptmann und Polizeidirektor, L. Keit, Han- delsmann hier, so wie die Direktion der hiesigen Dampf- mühle, denen der wärmste Dank für ihr an Zeit und Mühe so opfervolles Mitwirken gebracht wird.

— Vor ungefähr drei Monaten wurde in Groß- wardein durch die k. k. Polizei eine Gesellschaft-Bank- notenfälscher aufgegriffen und arretirt, der Häuptling aber, ein Ingenieur, entwich. Mittwoch gelang es den eifrigen und energischen Nachforschungen unserer k. k. Polizei, dieses höchst gefährlichen Individuums habhaft zu werden, und in seinem Quartier in Ofeu, Christinenstadt, wurde bereits wieder ein ganzer Apparat sammt Presse zur Verfertigung falscher Banknoten auf- gefunden.

— Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Stöger kann die für heute im Nationaltheater angekündigte Oper: „Die Ballnacht“, nicht zur Aufführung kommen.

— Die k. k. Grundentlastungskommission im Pester Distrikt hat im Monat November wieder 9691 fl. 15 kr. CM. Vorschüsse für Urbarientenschädigung an Grund- besitzer dieses Distriktes angewiesen.

— Wie der „Hölygyfutar“ wissen will, wird noch zu Ende dieses Monats eine neue Oper und ein neues Drama im Nationaltheater zur Aufführung gelangen.

— Die Kunstreitergesellschaft Veranek wird bis Fe- bruar k. J. hier verweilen und dann nach Wien gehen und im Odeon, das Hr. Veranek angekauft hat, ihre Produktionen geben.

— Der Musikverein wird in diesem Karneval einen Gesellschaftsball veranstalten, an dem bloß Mitglieder des Vereins theilnehmen sollen. Die Beliebtheit, deren sich diese Bälle in früheren Jahren zu erfreuen hatten, macht es wünschenswerth, daß denselben größere Aus- dehnung gegeben werde.

— Der Großherzog Wilhelm v. Mecklenburg-Schwe- rin hat in einem Schreiben an die hiesige Wettrennen- Gesellschaft dieser eine jährliche Prämie von 1000 fl. CM. zugesichert. Die um den Preis Concurrirenden haben eine Einlage von 250 fl. zu machen.

— Die Brucker Eisenbahn soll in künftigen Früh- jahr nach Raab und von dort in der Richtung der so ge- nannten Fleischackerstraße bis nach Ofen erweitert werden.

— Die Statthaltereien haben sich durch die Bezirks- behörden Bericht erstatten lassen über die vorhandenen Fruchtvorräthe. Wahrscheinlich dürfte die Regierung, im Falle der Nothwendigkeit, zur Zeit der Ausfaat den Landleuten Vorschüsse in den verschiedenen Getreidesor- ten gewähren, wie dies im v. J. in der Militärgrenze der Fall gewesen.

— In verfloßener Woche versuchte einer von un- sern bekannnten Gaunern in einem hiesigen stark besuch- ten Kaffeehause einem Herrn die Brieftasche aus der Rocktasche zu hangiren, wurde jedoch auf der That ertappt und dem Gerichte überantwortet.

— Bei Gelegenheit, als am 15. d. M. die Schüb- linge expedirt wurden, ist unter den zur Abschiebung bestimmt gewesenen Individuen ein betagter Gauner, welcher vor mehreren Jahren aus dem hiesigen Gefäng- nisse und später aus dem Raaber Komitatsgefängnisse entsprungen ist, und seit dieser Zeit nicht aufgegriffen werden konnte, erkannt worden, und wird jetzt Miße haben, seine noch rückständige Haft (er war zu 8 Jah- ren Arrest verurtheilt) auszusitzen.

— Dieser Tage wurden die Gefängnisse im hiesi- gen Komitatshause durchgehend genau visitirt, und mehrere Werkzeuge, als: kleine Handhacken, kleine Sä- gen, seine Uhrfedern zum Abschneiden des Eisens u. s. w. den inhabirten Gefangenen abgenommen.

— Nächst Szegedin wurden auf einer Csárda durch 8 bis 10 berittene und gut bewaffnete Räuber bei 150 Schafe und einige Pferde gewalthätig geraubt, und

trez dem, daß gleich nach der That auf verschiedenen Seiten Erefigungen gegen die Räuber vorgenommen wurden, konnte man die Spur der Thäter noch nicht ermitteln.

— In Debreczin versuchten fünf Gauner einen nächtlichen Einbruch in die Schreibstube eines Kauf- mannes; schon war beinahe die Mauer durchgegraben, als der vis-à-vis dem Gewölbe wohnende reformirte Pfar- rer, dessen Fenster in den Hof des genannten Kaufman- nes ging, erwachte, und sah, was hier vorgehe. Der geistliche Herr eilte schnell auf das einzige Schritt weit entfernte Stadthaus, und machte die Anzeige; augen- blicklich wurde das Haus des Kaufmannes mit Haydu- ken und Militär umrungen, und die Gauner sämmtlich bei der That ertappt und arretirt. — einer von den 5 Gaunern ist so arg erschrocken, daß er plötzlich vom Schlage getroffen todt zusammenstürzte; die übrigen 4 sind in Untersuchung.

— Das k. k. Gymnasium in Ofen zählt in 7 Gym- nasialklassen (die achte Klasse wurde erst mit Beginn dieses Schuljahres eröffnet) 196; im laufenden Schul- jahre dagegen in acht Klassen 195 Schüler. Von diesen 195 Schülern, welche das neu organisirte Gymnasium gegenwärtig zählt, hatten im verfloßenen Jahre 156 in Ofen, 16 in Pest und 23 auswärts studirt.

— Nach der „P. Ztg.“ befinden sich gegenwärtig hier in 10 Etablissements 14 Dampfmaschinen mit einer Total- kraft von 215 1/2 Pferdekraft, wie aus nachstehender Spe- zifikation erhellt: Pester Walzmühle: eine Maschine von 40, eine von 60 und eine von 8 Pferdekraft. Zuderraffi- nerie: eine Maschine von 24, eine von 12 und eine von 2 Pferdekraft. Dobbs und Foglmann: eine Maschine von 6 Pferdekraft. R. k. südöstliche Staatsbahn: eine Maschine von 16 Pferdekraft. Adam Fuchs: eine Maschine von 4 Pferdekraft. H. G. Kuntren: eine Maschine von 6 Pferde- kraft. Johann Mitterdorfer: eine Maschine von 16 Pferde- kraft. Aerar-Tabakfabrik: eine Maschine von 6 Pferde- kraft. H. J. Hollitscher und Sohn: eine Maschine von 6 Pferdekraft. J. B. Hoffmann: eine Maschine von 9 1/2 Pferdekraft.

— Wiener Blätter melden: Dem Vernehmen nach wurde hohen Orts, die von weiland Sr. k. H. Erzher- zog Karl vor mehreren Jahren gefaßte Idee, nämlich auf der Bahrendorfer Haide — die nunmehr ein Eigen- thum Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht ist — mehrere Dörfer zu erbauen, wieder in Anregung gebracht. Sr. k. Hoheit Erzherzog Karl wollte das erste Dorf der neuen Kolonie zur Verherrlichung der Waf- fenthät Erzherzogs Friedrich „Saida“ nennen lassen.

— Se. Majestät der Kaiser hat die Organisirung der Tabak-Einlösungsämter in Ungarn genehmigt. Es werden hiernach Einlösungsämter bestehen in Pest, Szolnok, Arad, Debreczin, Karoly, Rameny, Tolna, Bared, Temesvar und M. Vasarhely; ferner Einlö- sungs-Fiskalstationen zu Pelysagb, Sellye, Hatvan, Szegedin, Szaba, Apatalsva, Kalamaz, Kalló, Tar- sany, Bathor, Netelsh, Palanka und Beckerek. Die neuen Aemter dürften mit 1. März in Wirksamkeit treten.

— Man schreibt aus Dravicza: Dieser Tage ha- ben wir eine goldene Hochzeit erlebt. Der 86jährige pensionirte Buchhaltungsbeamte, Ferdinand Weiwinkler, empfing mit seiner 76jährigen Gattin in derselben Kirche und an demselben Tage den priesterlichen Segen, wo sie vor 50 Jahren getraut wurden. Es ist dies die zweite goldene Hochzeit, die in diesem Jahrhundert in Dra- vicza gefeiert wird.

— Der Entwurf der neuen Handwerker-Ordnung, deren Veröffentlichung bevorsteht, umfaßt die folgenden Grundzüge: Jedes Gewerbe wird eine besondere In- nung ausmachen, alle Innungen eines Kronlandes ver- einigen sich durch einen Gewerberath in der Hauptstadt. Die Lehrzeit der Lehrlinge wird je nach dem Gewerbe auf 3, 4 und 5 Jahre festgesetzt; zur Freisprechung eine Prüfung angeordnet. Die Gesellenwanderung wird auf 3 Jahre beschränkt. Vor Ertheilung des Meisterrechts ist die Ablegung einer praktischen Prüfung erforderlich. Die gegenseitige Aufkündigungszeit zwischen Gesellen und Meister muß eine Woche vorhinein erfolgen. Auch ist die Errichtung von Central-, Wander- und Kranken- kassen für Gesellen beantragt worden.

— Vom Pest-Ofener Musikvereins-Kon- servatorium. Der letzte Ausschuß dieses Conserva- toriums jene ausgezeichneten Verdienste des so frühe ver- bliebenen Benjamin Egressy berücksichtigend, welche derselbe durch seine zahlreichen ungarischen Lieder und Tonwerke sich erwarb, und hiedurch in der ungarischen Musik nicht nur eine neue Epoche schuf, sondern auch an der Veredlung und Verbreitung derselben mit unermüdlichem Fleiße arbeitete, — glaubte vorerwähnter Ausschuß dem allgemeinen Wan- sche aller Freunde jener beliebten Lieder und Tonwerke des verklärten Künstlers, so wie auch der Verehrer seiner dies- fälligen Verdienste dadurch zu begegnen, daß derselbe in seiner am 5. Dez. l. J. abgehaltenen Sitzung den Beschluß faßte, das verehrl. Publikum zum Beitrage der Auslagen eines dem Andenken des verklärten Benjamin Egressy zu weihenden Denkmals, mit patriotischer Zuversicht ein- zuladen.

Sowie der erwähnte leit. Ausschuß das fragliche Denk-

mal zu besorgen gedenkt, ebenso wünschet derselbe über die Verwendung der Beiträge fortwährend selbst zu wachen, als auch das verehrl. Publikum hierüber von Zeit zu Zeit im Wege der öffentlichen Blätter zu verständigen.

1) Das lebensgroße Anekdotenbild des Benjamin Egressy durch einen vorzüglichen vaterländischen Künstler angefertigt, besorgt und dieses Bild in der National-Bildergalerie des ungarischen National-Museums aufgestellt.

2) Wenn nach Deckung der Unkosten dieses Bildes ein bedeutender Rest von der Beitragssumme erübrigt würde, werden aus demselben einhundert Gulden C. M. dem Konservatorium zu Pest, unter dem Titel einer „Stiftung des Benjamin Egressy mit dem Bedinge gewidmet, daß zu Folge dessen einer der Verwandten des verklärten Künstlers in einer Klasse des Konservatoriums fortwährend unentgeltlich Unterricht zu erhalten und zwar mit Vorrecht befähigt werden.

3) Die nach Abzug dieser 100 fl. übrigbleibende Summe, wird durch den Ausschuss des Konservatoriums abgesondert und so lange fruchtbringend verwaltet, bis derselbe irgend jemanden der vaterländischen Sänger und Tonkünstler für würdig erachtet wird, daß man sein Bildniß ebenfalls für die erwähnte National-Bildergalerie und zwar aus obigem Geldreste zur Verewigung anfertigen lasse.

Es werden daher die Freunde dieser Unternehmung gemeindt ersucht, ihre Beitragssummen an den Kassier des Konservatoriums Hrn. Anton Paul von Barabás (Pest, Göttergasse Nr. 1 im 1. Stock), je eher gefälligst gelangen zu lassen. Im Auftrage des Pest-Dsner Musikvereins-Konservatoriums Ausschusses mitgetheilt durch Alex. Ritter, Vereins-Sekretär.

Miscellen.

Die Thräne.

Ihre Wohnung: das Auge, Ihr Geburtsort: das Herz, Ihre Mutter heißt: Freude, Und ihr Vater heißt: Schmerz!

Von dem „Feuer“ das Brennen, Von der „Luft“ das Verklärt, Von dem „Himmel“ das Wasser, Und das Salz von der „Erde“!

Bei den Sternen einheimisch, Mit dem Aether verwandt, Von den Engeln des Trostes Zu den Menschen verbannt!

Zu erpressen so leichtlich, Doch zu trocknen so schwer: Zu vergießen so bitter, Zu verhehlen noch mehr!

Herz und Seele verzehrend, Wenn alle in sie verzicht; Aber lindend und tröstend Mit der Fremden gemischt!

M. G. Sappir.

Ueber den schrecklichen Raubansfall, welcher in der Nacht auf den 28. v. M. zu Algys in dem Hause des dortigen Güter-Direktors Joseph Palásty verübt wurde, erfahren wir aus zuverlässiger Quelle folgende empörende Details: Das Haus des erwähnten Güter-Direktors wurde von einer wohlorganisirten disciplinirten Räuberbande, aus 30-32 Männern bestehend, welche sämtlich beritten waren, Abends 7 Uhr umstellt. Unter dem Vorwande, man bringe einen Brief von Minshent, wurde an die Thüre geklopft, und diese geöffnet. Hierauf drangen sogleich 20 Räuber in das Haus ein, stellten sämtliche Dienerschaft unter Bewachung, und feuerten einen Signalschuß ab. Einen zweiten Schuß richtete einer der Räuber auf die Frau von Palásty, welcher sie glücklichweise nicht traf, worauf dieselbe, da sie sich flüchten wollte, von drei Räufern ergriffen, und zur Auslieferung des Geldes, unter Androhung des fürchterlichsten Martirtodes für den Fall der Weigerung, aufgefordert wurde. Der inzwischen eingetretene Güter-Direktor wurde ebenfalls von den Räufern ergriffen, und an ihn dieselbe Aufforderung gerichtet. Palásty führte die Räuber zu allen Schränken und Läden, wo Geld verwahrt war, dessen sich die Räuber bemächtigten. Hierauf verlangten sie noch weiteres Gold und Silbergeld, und als Palásty keines mehr zu besitzen versicherte, wurde er durch einen Hieb mit einem Fokos und einen Schuß in die Hüfte niedergestreckt. In Folge dieser Grausamkeit führte Frau Palásty die Räuber in den Keller, und bezeichnete den Ort, wo Geld vergraben war. Die Räuber gruben hierauf eine blecherne Büchse heraus, in welcher sich zehn Rollen à 100 Dukaten, daher im Ganzen 1000 Stück Dukaten befanden haben. Die Frau, welcher in der Angst das Licht aus der Hand fiel, wurde da mit Schlägen und Stößen mißhandelt. Hierauf verlangten die Räuber unter fortwährenden Martirandrohungen Silbergeld, worauf ihnen die Hausfrau alle Gold- und Silbereffekten auslieferte, von welchen sie

jedoch wohlweislich nichts mitnahmen, da sie leicht kenntlich und markirt waren, und sie sahen, daß man sich damit leicht verrathen könnte. Endlich drängte der Räuberhauptmann zum Ausbruche. Einer der Räuber gab im Weggehen dem Güter-Direktor halb todt im Blut lag, worauf der Räuberhauptmann hintrat, und mit einem zweiten Schusse, der dem Unglücklichen durch den Rücken drang, völlig sein Leben endete. Die Räuber sammelten sich im Hofe, saßen auf ihre Pferde auf, wurden mit dem militärischen Rufe „An-treten“ kommandirt, schickten Betten voraus, bestellten eine Nachhut, und ritten in Reihe und Glied durch die Dorfstraße zu der Grevier Ueberfuhrplatte, auf dem Wege gegen die Komassier Csárda fort. Nebst den 1000 Dukaten haben sie an 12,000 fl. C. M. geraubt. Eine Meerschaumpfeife, welche die Räuber mitgenommen haben, warfen sie vor dem Dorfe als einen erkennbaren Gegenstand weg. Die Räuber waren meistens geschwärtzt, oder mit Tüchern im Gesichte verhummt. Der Hauptmann war von mittlerer robuster Gestalt, blonden Haaren und breitem Gesichte, und alle sprachen ungarisch. (F. V.)

Lokal-Wegweiser.

Nemzeti színház.

Bérlét 207. sz. Pest, szombaton, december 27-én, 1851.

Szerelmes ördög.

Ballet 5 felvonásban táncokkal. Mazilier szerzeménye után szinre alkalmazta Campilli. Zenejét szerkesztette Doppler F. Az új diszitményeket festette Montini. Az új jelmezőt részint Franceschini es. kir. udv. operaházi főruhafőnök, részint Pap J. nemzeti színházi főszabó felügyelete alatt készülték. A gépeket készítette Osterrith.

- Belzebub . . . Perron Frigyes. Fridrik, ifju gróf . . . Campilli. Hortensio, udvarmestere . . . Perrei. Nagyvezér . . . Peiron János. Braccaccio, kőzárózer . . . Adams. Phöbe, táncosnő, a gróf kedvese . . . Dorer Midi. Uriele, nő-ördög . . . Kurz Antonia. Lilia, a gróf feleségére . . . Merják M. Teréz, ennek anyja . . . Rózsamezei T. Simplicius, a gróf komornyika . . . Klasz A. Gianetta, falusi lány, ennek kedvese . . . Klasz Róza. Veszzelem . . . Hesz Josepha.

Parasztok és nők. Hölgyek. Vitézek. Apródok. Bányderek. Odaliskék. Perik. Korzárók. A nagyvezér örei. Rabszolgák. Ördögök. — Történehely: az első, második, harmadik és ötödik felvonásban Spanyolhon, a negyedikben kelet.

Az első felv.: 1. „Spanyol ballabite“ előadja Merják Mari, tánczkarisértelet. — 2. „Bolero“ spanyol nemzeti táncz, zenéje Mülleről, előadja Dorer Midi. — 3. „Német táncz“ a tánczkar által. — A második felvon.: „Komoly magántáncz“ előadja Kurz Ant. — A harmadik felv.: „Bü táncz“ előadja: Kurz Ant., Merják Mari és Campilli. — A negyedik felvonásban: 1. „Odaliskék táncza“ előadja Dorer Midi és Merják Mari a nő tánczkar kíséretében. — 2. „Csáb-táncz“ előadja Kurz A. Valamennyi táncz Campilli szerzeménye; a „Bolero“ Benzinie.

Kozdote 7 órakor, vége 10-edfélkor.

Pester deutsches Interims-Theater.

36. Vorstell. (16. Vorst. im 2. Mon.-Abonn.) im Abonn. Samstag, den 27. Dez. 1851.

URIEL ACOSTA.

Trauerspiel in 5 Akten von Gupfow.

Personen:

- Manassa Wondersraten, ein reicher Handelsherr in Amsterdam . . . Witte. Judith, seine Tochter . . . Frä. Hoffmann. Ben Jochai, ihr Verlobter . . . Fr. Urban. De Silva, ihr Oheim . . . Fr. Eichenwald. Rabbi Ben Akiba . . . Herr Schüss. Uriele Acosta . . . Herr Schmidt Hof. Ester, seine Tochter . . . Frau Dany. Ruben, ) seine Tochter . . . Herr Hava. Joel, ) . . . Fr. Weinhardt. Baruch Spinoza, ein Knabe . . . Fräul. Kropf. De Santos, ) . . . Herr Wolfmar. Van der Embden, ) Rabbiner . . . Herr Bonn. Ein Tempeldiener . . . Herr Schleicher. Eimon, Diener Manassa's . . . Herr Ernt.

Tempeldiener. Gäste. Volk.

Ort der Handlung: Amsterdam im Jahre 1640. Erste Antritts-Rolle des Herrn Schmidt Hof, vom Stadt-Theater in Hamburg. Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

K. Stadt-Theater in Ofen.

Abonnent Samstag, den 27. Dez. 1851. Suspendu. Zum Vortheile des Schauspielers Anton Berg.

zum ersten Male:

Der Teufel,

oder:

Die Blinde von Paris.

Schauspiel in 5 Akten, aus dem Französischen von Ad. Prix. (Manuskript.)

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Engelhaus sammt Gemalin, k. k. Beamter, aus Barasdin. — Franz Ziegler, Kaffeehausbesitzer, von Preßburg. — M. Schweizer, Kaufmann, von Straßburg. — Napoleon Claude, Reisender, aus Frankreich. — Moriz Szengeny sammt Gemalin, von Papa. Zur „Erbe.“ Die Herren: Seine Durchlaucht Fürst Auersperg, k. k. Obristleutnant. — Graf Chamari, k. k. Oberlieutenant. — N. Szentiványi, k. k. Oberlieutenant. — Graf Frianyi, k. k. Lieutenant. — Baron Bedinigsfeld, k. k. Lieutenant. — August Schoner, Kaufmann, aus Baiern. Zur „Palatin.“ Die Herren: Zabolak, Grundherr, von Baracska. — Freiherr von Niesensfeld, k. k. Lieutenant, von München. — Lotb, Gutsbesitzer, von Szécsan. Zur „Prinzi.“ Die Herren: Franz Sába, von Abony. — Franz Walden, von N.-Körös. — Joseph Frank, von Ujpecs. — Stephan Lenard, von Uri.

Verstorbene in Pest.

Theresienstadt.

- 21. Nov. Der Elisabeth Hartmann, Magd, ihre Tochter Elisabeth, kath., 3 Tage alt, an Fraisen, Große Feldg. Nr. 15. 22. Nov. Gaspar Jonas, Tagelöhner, 40 Jahre alt, an Lungensucht, Schwarzadlergasse Nr. 10. 23. Nov. Jonas Rathgeber, Handelsmann, kath., 72 Jahre alt, an Lungenschwäche, 3 Trommelgasse Nr. 8. — Herr Hermann Großmann, Battamacher, kath., 7 Tage alt, an Fraisen, Königsgasse Nr. 47. 24. Nov. Carolina Bed, Magd, mit einem todtten Mädchen entbunden, Waldzelle, Almásy-Baraken. 25. Nov. Dem Jakob Kohn, Händler, sein Sohn Ludwig, 2 Jahre alt, an Bräune, Königsgasse Nr. 9. — Barbara Saitl, Waise, kath., 4 Jahre alt, an Lungenschwäche, 2 Herzengasse Nr. 19. 27. Nov. Dem Joseph Schneider, Schuster, sein Sohn Joseph, kath., 1 Jahr 11 Monate alt, an Zehrfieber, Rosengasse Nr. 8. — Anton Goldfinger, Kappelmacher, kath., 29 Jahre alt, ledig, an Herzfehler, 2 Mohren-gasse Nr. 2. 28. Nov. Dem Johann Erbe, Zimmermann, sein Sohn Joseph, kath., 7 Monate alt, an Fraisen, Fabrik-gasse Nr. 8. — Herr Joseph Köbl, Handelsmann von Utosen, 69 Jahre alt, an Typhus, Landstraße Nr. 8. 29. Nov. Dem Philipp Lewi, Händler, seine Tochter, unbenannt, 18 J., an Fraisen. 1. Dez. Elise Kraus, Händler, mit einem todtten Knaben entbunden, Feldgasse Nr. 10. — Francisca Richhard, Magd, mit einem todtten Knaben entbunden, 3 Schiffergasse Nr. 10. — Dem Adolph Haich, Beamter, seine Tochter Elisabeth, kath., 11 Monate alt, an Lungenschwäche, Königsgasse Nr. 46. 6. Dez. Dem Herrn Leopold Paltzer, Goldarbeiter, seine Tochter Francisca Julia, anderthalb Jahre alt, an Zehrfieber, 2 Mohren-gasse Nr. 2. — Dem Herrn Joseph Jager, Wirtshaus, seine Gattin Susana, kath., 55 Jahre alt, an Wasser-sucht, 2 Herzengasse Nr. 38. — Dem Herrn Franz Ernst, Schuster, seine Gattin Anna, kath., 36 Jahre alt, an Sicht, 2 Mohren-gasse Nr. 37. 9. Dez. Fanny Herzfeld, 58 Jahre alt, an Gebärmutterentzündung, Landongasse Nr. 6. 10. Wenzel Paukowitz, Kammacher-gesell, kath., 23 Jahre alt, an Wasser-sucht, 11. Altagengasse Nr. 48. 14. Herr Johann Walter, Hauselgenthümer, kath., 51 J. alt, an Zehrfieber, Schiffmannsgasse Nr. 4. 15. Dez. Dem Paul Stofany, Gerichtsdienner, seine Gattin, mit einem Kinde todt entbunden, große Feldgasse Nr. 16. —

Wasserstand der Donau am 24. Dezember.

8 Schuh 3 Zoll 0 Linien ober Null.

Wiener Börse-Course 24. Dezember.

Metalliques . . .	94 1/2	Ung.-Budweiser . . .	270
Ungelen v. 1-51 L. A. . .	94	F. Esterh. 40 fl. R. . .	76
„ „ „ L. B. . .	102 1/2	F. Windischgräß . . .	20
4 1/2 % „ „ . . .	84 1/2	Gr. Keglevich . . .	9
Loose v. 1839 . . .	117 1/2	Waldstein-Lose . . .	20 1/2
„ „ 1834 . . .	222	Hamburg 2. M. . .	179 1/2
Banckaktien . . .	1242	Frankf. a. M. 3 M. . .	121 1/2
D.-Dampsch.-Akt. . .	590	London 3 M. . .	12.6
Lloyd-Aktien . . .	118	Paris 2 M. . .	144
Nordbahn-Aktien . . .	154 3/4	Kais. Dutaten . . .	28 1/2
Wloggnitzer „ . . .	140	Russ. Imperiale . . .	9.54
Edenburger „ . . .	62	Silber . . .	220

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 24. Dezember 1851.

	Beste Qualität	Mittlere	Widere
	Preßb. Mezen. fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen . . . . .	9 30	8 45	8 —
Halbfrucht . . . . .	6 48	6 45	6 15
Korn . . . . .	7 —	6 48	6 36
Gerste . . . . .	5 36	5 18	5 —
Hafers . . . . .	3 48	3 39	3 30
Rufurug . . . . .	4 45	4 30	4 15

Abgabe und Zufuhr aller Gattungen Früchte sehr gut und die Preise erhalten sich immer noch sehr hoch.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/2 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien: Abends 6 1/2 Uhr. Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr. Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischter Zug): 1/2 Uhr. — Eintreffen in „Pest“ gegen 8 Uhr Morgens.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappir.

Beachtenswerthe Anzeige! Theater-Perspective, Fernröhren, Feldstecher

und eine neue Art scharfe, kleine Taschen-Perspective, so wie die allberühmten neu erfundenen

Augengläser aus Flintglas

in allen beliebigen Einfassungen, sowohl in Brillen als auch in Vorgläsern (Stecher), sämtlich bei großer Auswahl, zu den billigsten festgesetzten Preisen, sind nur noch kurze Zeit allein zu haben: im Graf Rákó'schen Hause, in der Wagnergasse Nr. 36, 1. Etage, im 1. Stock links, Zimmer Nr. 3.

Rosenthal,

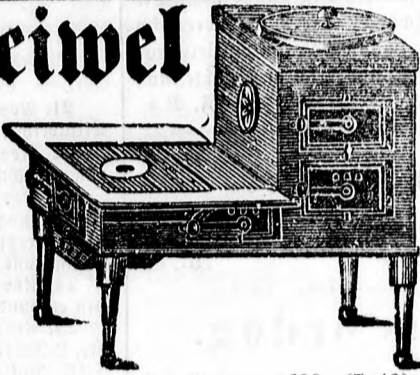
Optiker, Besitzer einer optischen Fabrik, Inhaber einer großen Auswahl von Münchner und Wiener Instrumenten.

693 - (2, 3)

Leopold Feiwel

empfehle seine große Auswahl von selbst erzeugten Sparherden, Blech- und Gussöfen, allen Gattungen Kochgeschirre, Waschapparate und alle seinem Fache angemessene Arbeiten.

Ueberhaupt empfehlenswerth ist ein sehr großer für ein Hotel geeigneter Sparherd mit zwei Bratröhren, von beiden Seiten zu öffnen, nebst Reschu, Speis, Waschrimerie, Holzlager, Spiegel und Uhr, für dessen Güte und Dauer garantiert wird.



620 - (7, 12)

Die Niederlage befindet sich in der Königsgasse, im Schmiedunger'schen Hause Nr. 11.

(684 - (1, 3))

Haus-Licitation.

Am 28. Januar 1852 wird das unter Nr. 231 liegende, auf 2 Strafen gehende, bestens geeignete, solide gebaute Wohnhaus in Wessprim licitando veräußert.

Dieses Haus enthält einen großen Hof, 5 Zimmer, 5 Gewölber, 2 große Kammern, eine Wagenkammer auf 5 Wagen, 2 Stallungen auf 8 Pferde, 3 Keller auf circa 800 Eimer Weine, einen großen Boden auf 3000 Mezen Frucht.

Dieses Haus ist durch die Nähe des Badewortes hübsch, zweckmäßige Lage, solide Bauart, und durch guten Bauplatz überhaupt ausgezeichnet, folglich zu allen Zwecken geeignet.

Licitations-Termine am 7., 21. und 28. Januar 1852.

Wessprim, am 27. Dezember 1851.

Die Koller'schen Erben.

Pränumerations-Einladung

auf die in Wien erscheinende Zeitung:

„Morgen = Post.“

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. Dasselbe bespricht in kurzen Leitartikeln die neuesten politischen Ereignisse des In- und Auslandes, und widmet den materiellen Interessen der Bevölkerung ihre besondere Aufmerksamkeit. — Mit größter Besorgung werden alle Vorfälle von Wien, dem In- und Auslande gebracht; die neuesten und interessantesten Novellen finden Raum im Feuilleton.

Wir enthalten uns jeder weiteren Anpreisung, und bemerken bloß, daß dieses Blatt, ungeachtet es erst einen Monat besteht, schon über 12,000 Abnehmer hat, somit als eines der beliebtesten Journale der Residenz betrachtet werden kann.

Pränumerations-Bedingungen:

Für Wien: Halbjährig 2 fl.; vierteljährig 1 fl.; monatlich 20 kr. C.-M. — Die Zustellung in die Wohnung monatlich 6 kr. C.-M.

Für alle Kronländer: Mit täglicher Postverendung halbjährig 4 fl.; vierteljährig 2 fl. C.-M.

Am 1. und 15. jeden Monats wird Pränumerations angenommen in der Expedition: Wien, Wollzeile Nr. 676, im Hofgewölbe. — Pränumerationsbeträge können nur in frankirten Briefen angenommen werden.

688 - (2, 3)

Die Redaction der „Morgen-Post“.

Hecksch's Kalulia - Tinktur,

welche sowol als Heilmittel, als auch als Zahreinigungs-mittel alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinktur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde verjagt, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Storbart am Zahnfleische heilt, ist sammt Gebrauchsanweisung der P. T. Publikum bei Gefertigtem und bei dem Erfinden Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine Brückgasse, Dr. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 kr. C.M. zu haben.

Kalderoni,

383 - (18, 0)

Optikus, Wagnergasse in Pest.

Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Schwig zu haben

Für Brust- und Lungenkrankte.

Verzeten, welche solche Kranke behandeln, die an chronischem Husten, Blutspucken, oder blutstreifigem Auswurf, so wie an Reizung zur Luftröhren- und Lungenschwindsucht leiden, setze ich hiermit an, daß mir von der durch sehr viele glückliche Erfolge in den verschiedensten Ländern so berühmten und von vielen namhaften Verzetzen empfohlenen **Essentia antiphthisica** des Dr. Lobethal in Breslau ein ausschließliches Depot für die k. k. österreichischen Staaten übergeben worden ist. Der Preis für eine große Flasche im Originale nebst Brochüre ist 6 fl. 30 kr. C.M.

Eine Flasche ist nach vielfähriger Erfahrung gewöhnlich hinreichend, obige Uebel zu heben. Jenen Herren Verzetzen oder Apothekern, welche eine größere Bestellung machen, wird eine angemessene Provision abgelassen. Briefe und Einwendungen erbittet man portofrei.

Carl Schürer v. Waldheim,

Apotheker zur goldenen Krone, Himmelfortgasse Nr. 954.

Diese meine Essentia antiphthisica ist nur durch Herrn Carl Schürer v. Waldheim echt und unverfälscht zu beziehen.

Dr. Lobethal, praktischer Arzt in Breslau.

Zeugniß und Dank.

Schon durch mehrere Jahre litt ich an der tuberkulösen Lungenfucht, welche keinem angewandten Mittel weichen wollte, bis mir endlich mein mit unterzeichneter Bruder eine Flasche Essentia antiphthisica von Dr. Lobethal aus der Apotheke des Hrn. Schürer v. Waldheim (Stadt, Himmelfortgasse Nr. 954) besorgte.

Schon die erste Flasche verschaffte mir solch eine auffallende Besserung, daß ich mit größter Zuversicht baldigst meiner gänzlichen Genesung entgegen sehe. Ich spreche daher Herrn Dr. Lobethal im Interesse aller ähnlich Leidenden öffentlich innigsten Dank aus. Wien, den 9. November 1851.

Joseph Haas, Handlungs-Commis.

Obige Zeilen bekräftigt durch meine eigenhändige Unterschrift: Georg Haas, Handelsmann zur goldenen Schlange, Josephstadt Nr. 34. 640 - (5, 9)

Cirkus von E. Beranek.

Heute Samstag, den 27. Dezember,

GROSSE VORSTELLUNG

in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur, von der Kunstreiter-Gesellschaft des Emanuel Beranek.

Kassa-Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5.

Preise der Plätze in Conv.-Mze.:

Eine Loge 4 fl. — Ein Logensitz 1 fl. 20 kr. — Ein nummerirter Sitz 40 kr. — Erster Platz 30 kr. — Zweiter Platz 20 kr. — Gallerie 10 kr.

Billets zu Logen, Logensitzen und nummerirten Sitzen sind von 10 Uhr früh bis Mittag und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags beim Kassier, „Stadt Waigen“, zweiten Stock, Thür-Nr. 17, dann im Gewölbe der k. k. Lotto-Colectur und Tabak-Traffic im Theatergebäude, und Abends an der Kassa des Cirkus zu haben.

Morgen Sonntag große Vorstellung.

658 - (5, 5)

Erstaunenswürdige Preis-Ermäßigung

von allen Sorten

Teppichen und Druckwaaren = Erzeugnissen

der k. k.

Aerarial-Teppich- und Druckwaaren-Fabrik zu Linz,

deren Haupt-Niederlage sich in Pest bei Engelbert Rerrich im Baron Georg v. Drezy'schen Hause Nr. 448-10 befindet.

Laut Beschluß der k. k. Fabrik's-Direktion ddo. Linz am 25. Oktober l. J., tritt diese außerordentliche Preisermäßigung vom 1. November d. J. in's Leben. Diese Preisermäßigung besteht größtentheils in schon fertigen zusammengesetzten, mit Borduren versehenen, ganz vollkommenen Kirchen-, Salon-, Zimmer- und Bettteppichen, dann in Teppichen, Borduren und Laufteppichen aller Arten und Qualitäten nach der Elle; sodann in Schafwoll-Tischdecken (chemisch bunt gedruckte), faconirt gemebten Tafeldecken etc. etc.

Auswahl die Größtmögliche.

Man kann mit allem Rechte diese k. k. Aerarial-Linzer Teppichfabrik's-Erzeugnisse, denen schon längst von allen Sachverständigen das größte Lob, und durch selbe der gebührende belobte Ruf zu Theil wurde, jedem P. T. Käufer auf das Allerbeste anempfehlen.

Gefertigter empfiehlt sich daher der hochachtungsvollen Berücksichtigung, einem k. k. Militär, dem hohen Adel, und einem verehrungswürdigen Publikum bestens.

Das Abhandeln ist freuchtlos.

Hochachtungsvoll zeichnet sich

Engelbert Rerrich,

Commissionär der k. k. Aerarial-Linzer Teppich-Fabrik. — Stadt, Herrngasse, im Baron Georg v. Drezy'schen Hause Nr. 448-10.

366 - (6, 0)